

Zoo im Kreuzfeuer

Wildtiere haben prinzipiell nichts in Zoos oder Tierparks und schon gar nicht im Zirkus verloren. Eine angemessene, leidfreie Haltung ist schlichtweg nicht möglich. Schon die Haltung von domestizierten Tieren in Käfigen ist aus Tierschutzsicht mehr als fragwürdig; für Wildtiere jedoch ist das, was man gemeinhin unter sogenannter „artgerechter Haltung“ versteht, in Gefangenschaft erst recht unmöglich.

Artgerecht ist nur die Freiheit –, so das Statement sämtlicher Tierschutzorganisationen, das ich so unterschreiben kann. Davon aber mal abgesehen, halte ich die allgemeine Empörung über das Vorgehen des Kopenhagener Zoos für grobe Heuchelei. Vergleicht man das angeprangerte Vorgehen des Zoos mit gängigen Methoden europäischer Tiermastbetriebe und Schlachthäuser, so kann man das Schicksal der Giraffe Marius und der Löwenbande nur als harmlos bezeichnen. Denn an Grausamkeit und Perversion ist die Fleischproduktion kaum zu überbieten, was jeder weiß, aber keiner hören will. Auch der allgemeine Umgang mit Haustieren lässt in der wahllosen Vermehrung, Haltung und Entsorgung mehr als zu wünschen übrig. Trotz überfüllter Tierheime und Auffangstationen wird weiterhin legal mit Zuchttieren aus fragwürdigen Quellen gehandelt. All das lockt keinen Hund hinterm Ofen hervor. In unserer Gesellschaft wird der Wert von Tierleben gerne mal mit zweierlei Maß gemessen, wie hier mal wieder überdeutlich wird. Anstelle des hier angeprangerten Giraffenfleisches wird den Löwen üblicherweise Pferd zum Fraß vorgeworfen, wonach auch kein Hahn kräht. Wem also beim Bericht über Marius die Tränen kommen, der sollte so ehrlich sein, auch das Schnitzel auf seinem Teller zukünftig mit anderen Augen zu sehen.

Linda Nix, Vivant, Eupen, 02.04.2014